



Diplomatische Aktenstücke zur Vorgeschichte des Krieges 1914

Österreich-Ungarn / Ministerium des Äusseren

Berlin, 1923

43. Cetinje, den 25. Juli 1914. Herr Otto an Grafen Berchtold.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-79448](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-79448)

Moment gekommen sein, an die Aufstellung unserer Beweggründe und Absichten den Hinweis zu knüpfen, daß wir zwar — wie Euer Exzellenz bereits in der Lage gewesen wären, darzulegen — keinen territorialen Gewinn anstreben und auch die Souveränität des Königreiches nicht anzutasten gedächten, daß wir aber andererseits zur Durchsetzung unserer Forderungen bis zum Äußersten gehen und auch vor der Möglichkeit europäischer Verwicklungen nicht zurückschrecken würden.

Daß wir bisher, soweit es an uns lag, bestrebt waren, den Frieden zu erhalten, den auch wir als das kostbarste Gut der Völker betrachten, zeige der Verlauf der letzten 40 Jahre und die geschichtliche Tatsache, daß unser allergnädigster Herr sich den glorreichen Namen eines Hüters des Friedens erworben hätte.

Wir würden eine Störung des europäischen Friedens schon deshalb auf das lebhafteste bedauern, weil wir stets der Ansicht waren, daß die Aufteilung des türkischen Erbes und das Erstarken der Balkanstaaten zur staatlichen und politischen Selbständigkeit auch alle Möglichkeit eines Gegensatzes zwischen uns und Rußland beseitigt hätte; weil wir immer bereit waren, die wohlverstandenen großen politischen Interessen Rußlands bei unserer eigenen politischen Orientierung zu berücksichtigen, und weil wir endlich immer gehofft hatten, daß die gleichen konservativen, monarchischen und dynastischen Interessen der drei Kaiserreiche für alle Zukunft nicht ohne heilsame Rückwirkung auf ihre politischen Beziehungen bleiben würden.

Eine weitere Duldung der serbischen Umtriebe hätte unsere staatliche Existenz untergraben, unseren Bestand als Großmacht, daher auch das europäische Gleichgewicht, in Frage gestellt. Wir sind aber überzeugt, daß es Rußlands eigenstes, von seinen friedlichen Staatsleitern wohlverstandenes Interesse ist, daß das gegenwärtige europäische, für den Weltfrieden so nützliche Gleichgewicht erhalten bleibe. Unsere Aktion gegen Serbien, in welcher Form immer sie erfolgt, ist eine durchaus konservative und ihr Zweck, die notwendige Erhaltung unserer europäischen Stellung.

43

Herr Otto an Grafen Berchtold

Telegramm Nr. 186

Cetinje, den 25. Juli 1914

Aufg. 12 Uhr 5 M. a. m. 26./7.

Eingetr. 11 Uhr 30 M. a. m. 26./7.

Chiffre

Vor einigen Tagen zum Kurgebrauche nach Italien abgereister Ministerpräsident und Kriegsminister Vukotic sowie an montenegri-

nisch-serbischer Grenze befindlicher General Mitar Martinović, Generaladjutant Seiner Majestät des Königs und vormaliger Minister des Äußern und Ministerpräsident, wurden, wie mir gemeldet, nach Cetinje¹

Hier Ruhe, jedoch gedrückte Stimmung. Minister schüren zu Solidarität mit Serbien im Kriegsfall. Es ist noch fraglich, ob es dem König und der Regierung gelingen wird, dieser Bewegung auf die Dauer standzuhalten.

Abgesehen von den heute sub Zahl 5 aus Antivari gemeldeten militärischen Vorbereitungen sollen Einberufungen behufs Verstärkung des Truppenstandes an der albanesischen Grenze erfolgt sein, und zwar angeblich, um Serbien im Falle eines albanesischen Überfalles den Rücken zu decken.

Seitens Seiner Majestät respektive der hiesigen Regierung liegen mir bis zur Stunde, außer den bereits gemeldeten, keinerlei weitere Gegenäußerungen auf meine gestrigen Mitteilungen und Bemerkungen vor.

44

Freiherr von Müller an Grafen Berchtold

Telegramm Nr. 35

Tokio, den 25. Juli 1914

Aufg. 6 Uhr 40 M. p. m.

Eingetr. 9 Uhr $\frac{1}{2}$ a. m., 26./7.

Chiffre

Ultimatum an Serbien.

Erhalten Euer Exzellenz Telegramm Nr. 22².

Die mir aufgetragene Mitteilung an kaiserliche Regierung sofort gemacht. Minister des Äußern dankt für selbe und fragte im Gespräch, ob bekannt sei, ob jemand hinter Serbien stehe. Ich erwiderte, Serbien hätte bekanntlich in den letzten Jahren verschiedene Gönner gehabt; in diesem Falle jedoch sei, wie aus meiner Mitteilung erhelle, nur von Serbien die Rede. Minister interessierte sich ferner sehr für Details des Attentats, dessen Gelingen ihm nach dem vorangegangenen erfolglosen unbegreiflich erschien.

Geheim

Bezüglich des Schlußpassus des Telegrammes erschien es mir vom politischen Standpunkt nicht aussichtsvoll, die Tokioer Regierung auf die sich bietende günstige Gelegenheit aufmerksam zu machen, da Bündnis mit England, gute Beziehungen zu Rußland und über-

¹ Chiffre fehlt.

² Vgl. I, Nr. 70.